



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 227.

Hirschberg, Donnerstag, den 29. September 1887.

8. Jahrg.

## \* Politische Uebersicht.

An der deutsch-französischen Grenze hat sich am letzten Sonnabend ein bedauerlicher Zwischenfall abgespielt, der gewiß nicht geeignet ist, die ohnehin schon sehr kühlen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen in freundschaftlicheren Bahnen zu leiten. Ein französischer Dragonerleutnant aus Luneville, welcher an einer Jagd auf französischem Gebiete Theil nahm, hatte sich mit einem Biqueur am Saume der Grenze aufgestellt und die Jagd sollte soeben beginnen, als plötzlich auf deutschem Gebiete drei Schüsse fielen. Der Eigenthümer der Jagd eilte hinzu und fand den Biqueur todt und den Lieutenant mit zerschmettertem Schenkel, nach den neuesten Nachrichten mußte das schwer verletzte Bein bereits abgenommen werden. Telegraphisch herbeigerufene Aerzte gaben ihr Gutachten dahin ab, die Wunden rühten von Kriegswaffen her und es verlautet jetzt auch, ein zum Forstschuß vom Zaberner Jägerbataillon commandirter Soldat, Namens Kaufmann, soll die Schüsse in der irrigen Meinung, Wilderer auf deutschem Gebiete zu erblicken, nach wiederholtem vergeblichen Anrufen abgegeben haben. Ein solcher Irrthum soll dadurch leicht möglich sein, weil dort die Grenzlinie sehr winkelig ist. So viel ist aus den bis jetzt vorliegenden ersten Nachrichten zu entnehmen. Dieser Zwischenfall ist um so mehr zu bedauern, als gerade in dem Grenzverkehr unter den jetzigen gespannten Verhältnissen die gefährlichsten Reime für Verwickelungen und selbst Katastrophen liegen und es verlautet auch bereits, daß derselbe in den französischen Grenzorten eine hochgradige Erregung hervorgerufen hat. Wir sind überzeugt, daß der bedauerliche Zwischenfall seine gesetzliche Sühne finden wird, wenn wirklich ein Verschulden des deutschen Beamten vorliegen sollte, und es ist auch zu hoffen, daß von deutscher Seite Vorkehrungen gegen die Wiederkehr ähnlicher unlieb-

samer Vorkommnisse getroffen werden. Selbstverständlich ist die französische Hekypresse bereits in hochgradiger Erregung, um die Sache für die gewünschte Revanche auszubenten, doch wollen wir auch darauf hinweisen, daß die anständigen Blätter zur Ruhe mahnen, weil der Vorfall noch nicht genügend aufgeklärt und eine Bestrafung der Schuldigen zweifellos sei. Uebrigens wird nach den neuesten Depeschen in den beiderseitigen Regierungskreisen der Grenzverletzung keine große Bedeutung beigegeben werden.

Die letzten Tage waren nicht besonders reich an politischen Neuigkeiten, was Wunder, wenn gewisse findige Zeitungsschreiber sich gleich Professor Falb der Vorhersage widmeten. Nach den zu Tage geförderten Prophezeihungen sollte Fürst Hohenlohe bereits müde sein, sich mit den widerhaarigen Elsaß-Lothringern herumzuströmen, sein Nachfolger auf dem Statthalterposten der Reichslande sollte Minister von Puttkamer werden und dessen Ministerportefeuille sollte Herr Miquel, Oberbürgermeister von Frankfurt am Main und Führer der nationalliberalen Partei, übernehmen. Die Herren von der Feder hatten die Rollen gut vertheilt, an Stelle des wieder zum Bürgermeister von Straßburg gewordenen Herrn Bad sollte Graf Wilhelm von Bismarck dem neuen Statthalter als Unterstaatssekretär beigegeben werden. Nachdem nun dieses bevorstehende Ereigniß die Runde durch alle größeren Blätter gemacht und nach allen Richtungen beleuchtet wurde, stellte es sich heraus, daß es sich nur um eine — Zeitungssente handelt und es ist wirklich schade für Papier und Druckerschwärze, welche dieselbe in Anspruch genommen hat. Einweilen bleibt es beim Alten, denn der Fürst Hohenlohe bleibt Statthalter und Herr von Puttkamer Minister des Innern und die Liebesmühe der Oppositionspresse, denen letzterer schon lange ein Dorn im Auge ist, war auch diesmal umsonst.

Zum xten Male tritt jetzt die Nachricht auf, es sei in Bulgarien eine große diplomatische Action im Anzuge, wenn es gelingen sollte, alle europäischen Großmächte hierfür unter einen Hut zu bringen. Ein russischer Gouverneur soll die Regierung des Landes übernehmen, dem von Oesterreich und England je ein Commissar beigegeben werden sollte. Rußland, Deutschland und die Türkei sollen sich bereits geeinigt haben, dagegen ist es mehr als fraglich, ob die andern Mächte diesem Vorschlag beistimmen werden, da sie im Orient eigene Interessen zu verteidigen haben. Mehr als dieser Vorschlag, der bald den Weg seines Vorgängers Ernroth gehen wird, interessiert uns die Reise des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, des Siegers von Custoza, nach Rumänien. Daß es sich dabei nicht um eine Touristenreise handelte, geht schon aus der herzlichen Aufnahme hervor, welche der tapfere Feldherr am Hofe des Königs Carol gefunden hat, der bekannlich im letzten russisch-türkischen Feldzug die Russen vor der Vernichtung bewahrte, dafür auch satfam russische Dankbarkeit kennen lernte. Man wird sich deshalb auch nicht wundern, wenn bei einem neueren Vorgehen der Russen die Rumänier auf Seiten von deren Gegner zu treffen sind, die moskowitzische Brutalität hat ihnen dies im Interesse der Selbsterhaltung dictirt.

## Rundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Sept. Se. Majestät der Kaiser wurde, wie aus Baden-Baden berichtet wurde, während der Reise auf dem Bahnhofe in Karlsruhe von den Großherzoglich badischen Herrschaften begrüßt, welche am Tage vor dem Geburtsfeste Ihrer Majestät der Kaiserin in Baden-Baden eintreffen werden. Se. Majestät wird sich etwa vier Wochen dort aufhalten und sodann zum Winteraufenthalt direct hierher zurückkehren.

## Nachbarslinder.

Roman von B. W. Zeil.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die schlängelkluge, schlängelglatte Frau athmete auf. „Das wollte ich ihm auch nicht gerathen haben, Herbert, — es sollte eine Lüge, eine Insamie, für welche Du ihn fordern müßtest, — ich weiß ohnehin noch nicht, ob das zu umgehen sein wird. Mich so zu düpiren, — der Erbärmliche, der Un dankbare! — Nie hat er ein Wort von seiner Vermählung erwähnt.“

„Aber das Kreuz, Ludovika,“ drängte der Baron, „Du vergißt ja die Hauptsache, — wie kam er denn dazu?“

Sie warf sich plötzlich an seine Brust und umschlang ihn mit ihren weißen Armen.

„Fürne mir nicht, Herbert, — wir hatten einst in Paris, bei der Biardot-Garcia, eine unsinnige Wette gemacht, — es handelte sich um eine Lappalie, nämlich darum, ob ein von der Biardot ausgebildeter Sänger mit Erfolg in der großen Oper debütiren werde oder nicht, — ich war seines Fiasco so sicher, daß ich für mein Klein mein Kreuz, das theure Geschenk von Dir, einsetzte und — Sieben gewann es. Sagen konnte ich Dir doch nicht, daß ich so leichtfertig Deine erste Liebesgabe auf's Spiel gesetzt, — darum griff ich zu der Nothlüge, das Kreuz sei mir gestohlen, — o verzeih, verzeihe mir, Herbert!“

Der Baron hielt die hingegoffene Gestalt in seinen Armen, als wolle er sie nimmer lassen. Seine breite

Brust hob und senkte sich stürmisch, vor den Augen schimmerte es ihm wie ein feuchter Schleier.

„Daß es gut sein, Ludovika, — Du hast soeben eine fürchtbare Last von meinem Herzen genommen, — ich glaube, ich wäre daran gestorben. Gern verzeihe ich Dir die kindische Tollheit, — wenn es nur nicht unter die Leute gekommen wäre. Man wird endlose Glossen darüber machen, umso mehr, da man den Zusammenhang nicht kennt.“

Die schöne Frau wand sich endlich aus seinen Armen.

„Aber erkläre mir, — wie kam die ganze dumme Geschichte in die Deffentlichkeit und gar vor Gericht? Ich begreife das nicht, Herbert.“

Der Baron stand jetzt plötzlich wie ein Schuldbewußter da, die Rollen waren ausgetauscht. Freche Lüge, raffinierte Heuchelei hatten wieder einmal über gutmüthige Ehrlichkeit und gläubiges Vertrauen gesiegt.

„Ich selbst, Ludovika, — Du wirst sehr zürnen, — aber ich meinte es so gut, wollte Dir glänzende Genugthuung verschaffen, indem ich den Dieb des Kreuzes ermittelte und der verdienten Strafe übergab. Es sollte eine Ueberraschung für Dich sein, — und nun ist es so gekommen.“

Sie warf ihm einen halb verächtlichen, halb hohnvollen Blick zu.

„Die Ueberraschungen gelingen Dir nie, Herbert, — Du solltest sie endlich lassen. Weißt Du auch, daß Du mich, Dich selbst lächerlich gemacht hast? Fast wundert es mich, daß Du nicht auch mir selbst

die Ueberraschung einer Gerichtsvorladung zu Theil werden ließeßt. Möglich ist bei Dir alles.“

„Spotte nur, — die Vorladung kommt vielleicht noch,“ entgegnete der Baron mit wahrer Armenfündermiene. „Du hast thatsächlich noch die Erklärung des Herrn von Sieben zu bestätigen; ob dies schriftlich oder gar persönlich wird geschehen müssen, bleibt der Entscheidung des Gerichts vorbehalten.“

„Aber das ist empörend!“ rief die Baronin außer sich. „Ich vor Gericht! Ich verreise sofort, — weit, recht weit von hier, — der Arzt muß bescheinigen, daß diese Reise aus Gesundheitsrückichten unumgänglich nötig war, — und ich gebe die schriftliche Erklärung, daß Sieben das Kreuz von mir erhielt. Ein „wie“ und „warum“ wird ja wohl nicht nötig sein?“

„Ich glaube nicht,“ sagte der Baron kleinlaut. „Und so wird's auch am besten sein, — Du bist doch stets meine kluge Frau, die für Alles Rath weiß. Mir selbst wäre es entsefzlich, wenn Du persönlich Zeugenschaft ablegen solltest, — was aber Deine Reise betrifft, so möchte ich Dich dies Mal begleiten, Ludovika.“

„Du jetzt fort, — in der Ernte, vielleicht auf Monate? Das ist doch unmöglich. Eher ginge es an, Du kommst später nach und holst mich heim, aber darüber sprechen wir noch. Jetzt laß mich allein, Deine Neuigkeiten waren nervenzerrüttend und ich bedarf der Ruhe.“

Sie warf sich in ein Sopha, der Baron beugte sich noch einmal zärtlich zu ihr nieder, dann ging er. Als sie allein war, schnellte sie empor.

In den nächsten Tagen wird der König der Belgier zum Besuch in Baden-Baden erwartet, zum Geburtsfeste Ihrer Majestät wird auch der Großherzog von Sachsen-Weimar eintreffen. Gestern nahm der erlauchte Herrscher bereits einige Vorträge entgegen und erteilte Audienzen.

Der Bundesrath hat den kleinen Belagerungszustand für hier und die Stadt Hamburg verlängert. Laut Königl. Cabinetsordre wird der polnische Sprachunterricht in allen Volksschulen Posen mit dem 1. October aufgehoben.

Wie jetzt bestimmt verlautet, soll die Unfallversicherung auf sämtliche Handwerksbetriebe ausgedehnt werden.

Strasbourg, 27. September. Auf Grund amtlicher Ermittlungen über den Zwischenfall an der Grenze bestätigt die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“, daß die Schiffe des Soldaten Kaufmann auf deutschem Boden abgegeben wurden und auf deutschem Boden einschlugen, nachdem in dreimaliges Haltrufen erfolglos geblieben.

Baden-Baden, 27. September. Der Kaiser stiftete gestern dem Kaiser von Brasilien einen Besuch ab und machte dann eine Spazierfahrt. Abends wurde bei der Kaiserin der Thee eingenommen. Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Civilcabinetts entgegen. Die Ankunft des Großherzogspaares wird morgen erwartet.

Karlsruhe, 26. September. Zu Ehren der internationalen Conferenz der Vereine zum Rothem Kreuz fand heute im Hoftheater „Lohengrin“ statt, welche Oper mit einem Prolog von dem Hoftheater-Director, zu Putz, eingeleitet wurde. Nach der Vorstellung empfingen der Großherzog und die Frau Großherzogin die Theilnehmer der Conferenz im Foyer.

27. September. Die Conferenz zum Rothem Kreuz hielt heute Vormittag ihre Schlußsitzung ab. Bezüglich der Hilfeleistung in außereuropäischen Kriegen wurde das Prinzip der Conferenz erneut anerkannt, die Vorschläge für die praktische Ausführung wurden der nächsten Conferenz vorbehalten. Betreffs der Verbreitung der Kenntniß der Genfer Convention wurden im Wesentlichen die Anträge des Schweizer Central-Comitès angenommen. Ueber die Hilfeleistung in Seekriegen wurde eine Beschlusfassung ausgesetzt, da eine Basis dafür fehlt.

München, 27. September. Die Kammer der Abgeordneten nahm den Gesetzentwurf, betreffend den Bau strategischer Bahnen, ohne Debatte in zweiter Lesung einstimmig an und überwies das Ausführungsgesetz zu dem Unfallversicherungsgesetz an eine Commission zur Vorberathung.

#### Frankreich.

Paris, 26. September. Der Minister des Auswärtigen, Flourens, empfing heute Nachmittag den deutschen Botschafter Grafen Münster und theilte demselben das bisherige Resultat der von französischer Seite angeführten Erhebungen wegen des Zwischenfalls an der Grenze bei Begincourt mit. Der französische Vertreter in Berlin soll den Auftrag erhalten haben, der deutschen Regierung Mittheilung über den Vorfall, wie

über den Fortgang der von französischer Seite angeführten Untersuchung zu machen. Der „Temps“ glaubt, daß es sich dabei nur um ein Uebermaß von Dienst-eifer handelte, weshalb aber die Regierungen die strengen Dienstanweisungen mildern und nur sähige wie umsichtige Beamte für solche Stellen wählen sollten.

#### Russland.

Petersburg, 25. Sept. Bei den vorgestern einberufenen Reservisten zu dreiwöchentlichen Uebungen kamen wegen schlechter Behandlung arge Ausschreitungen vor. Die Kaserne wurde von Gendarmen umzingelt und zwei Bataillone herbeigerufen, wobei es mitunter zum Handgemenge kam.

#### England.

London, 27. Septbr. Nizam Hyderabad richtete an Lord Dufferin ein Schreiben, in dem er in Anbetracht der beständig wachsenden Ausgaben Indiens für eine bessere Verteidigung der Grenze, die wegen des russischen Vordringens in Centralasien nothwendig sei, sich erbietet, für zwei Jahre jährlich 200,000 Rupien zu den Verteidigungskosten beizutragen. Gestern Abend wurde hier der internationale Stenographen-Congress eröffnet. Deutschland ist durch sechs Bevollmächtigte vertreten.

Mitchelstown, 27. September. Auf der Eisenbahn zwischen Cork und Youngham, auf welcher Polizisten und Soldaten sich in die Nähe Younghams begeben sollten, um die gerichtlich verfügte Entfernung einiger Pächter von ihren Grundstücken vorzunehmen, waren heute die Schienen losgerissen und der Telegraphendraht zerschnitten.

#### Italien.

Rom, 27. Septbr. General San Mazzano, Commandant der Division Alessandria, ist zur Leitung der italienischen Action in Afrika bestimmt. Heute traf der deutsche Kronprinz in Arco ein, wo der hohe Patient einige Tage verweilen wird.

#### Spanien.

Madrid, 27. Septbr. Auf der zu den Carolinen gehörigen Insel Ponape ist gegen die Spanier ein Aufstand der Eingeborenen ausgebrochen. Die Besatzung besteht nur aus 50 Mann. Der Gouverneur wurde ermordet und ein anderer Officier verwundet. Ueber das Schicksal der übrigen Mannschaften ist nichts bekannt bis auf das von zwei Soldaten, welche sich an Bord eines englischen Schooners retteten.

#### Belgien.

Brüssel, 27. September. Die Regierung wird in der Deputirtenkammer eine Gesetzesvorlage wegen Einführung der persönlichen Dienstpflicht und Errichtung von zwei neuen Artillerie-Regimentern einbringen.

#### Türkei.

Konstantinopel, 27. Septbr. Die russische Regierung hat im Princip dem Vorschlage zugestimmt, es solle eine internationale Commission nach Sofia entsendet werden, deren Vorsitzender der türkische Commiffar sein solle. Die bulgarische Regierung weist diesen Vorschlag zurück.

Smirna, 26. September. Vier Engländer, welche sich auf der Jagd in der Umgegend der Stadt besan-

den, wurden von Räubern gefangen. Die Behörden ergriffen sofort Maßregeln zur Befreiung der Gefangenen und ließen den District, wo der Ueberfall stattgefunden, umstellen.

#### Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 28. September.

Es wird Niemand leugnen, daß an der deutsch-französischen Grenze Explosionsstoff in Menge aufgehäuft ist, denn die „Zwischenfälle“ wollen gar kein Ende nehmen. Wenn aber erst einmal das Raab gefüllt, dann fehlt auch das Gewehr nicht, welches „von selbst losgeht“ und wodurch die Kriegsjurie entfesselt wird. Trotz Schnäbele senior und junior sind wir aber noch nicht so weit, denn eine Flinte ist jetzt bereits losgegangen und zu unserm Bedauern auf deutscher Seite, ohne daß man deshalb sofort Feindseligkeiten zu furchten hat. In Paris wird dieser Grenzverletzung, wie der Zwischenfall genannt wird, keine große Bedeutung beigelegt, was so viel heißt, als daß man trotz der Mobilmachungs-Comodie doch noch der eigenen Stärke mißtraut. Denn wir sind überzeugt, daß man anderwärts daselbst dieses unliebsame Vorkommniß mit Freunden begrüßen würde, könnte man doch die Schuld für den Kriegsfall so prächtig auf Deutschland abwälzen. Wir sind begierig, wie sich die Angelegenheit eigentlich zugetragen hat, wenn erst die angeordnete strenge Untersuchung Klarheit verschafft.

Mit dem Eintritt der kühleren Witterung veranstaltet Herr Capellmeister Kalle mit der Jägercapelle Abonnements-Concerte und zwar nicht allein in hiesiger Stadt, sondern auch in Schmieberg bei Mohaupt, in Petersdorf bei Prenkel, in Hermsdorf bei Tiede, in Landesgut etc. In diesen Concerten kommen die bedeutendsten Tonkünstler besonders der älteren Meister Deutschlands und des Auslandes zur Aufführung und zwar unter Hinzuziehung von geschätzten Kräften von hier und auswärts, so daß die Capelle hierbei jeweils dreißig Mann repräsentiren wird.

[Strafkammerverfügung vom 27. September c.] Ein Eisen-gießeri-Beruführer aus Greiffenberg lernte in Warmbrunn eine separirte Frau kennen, nahm sie zu sich als Wirthschafterin und lebte mit ihr im Concubinat. Als die Wirthschafterin im Juni dieses Jahres ein Kind geboren, meldete er dasselbe beim Standesamt als eheliches an und gab seine Wirthschafterin für seine Ehefrau aus. Wegen Vergehen gegen § 169 wird er die Hälfte mit einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten belegt. — Vom Schöffengericht zu Schmieberg wurde am 27. Mai c. ein Fabrikarbeiter aus Steinhausen mit 2 Tagen Gefängniß bestraft, weil er kleine Quantitäten Wolle aus der Teppichfabrik des Herrn Wende in Schmieberg entwendet hatte, wogegen er die Berufung einlegte. Er wird des Diebstahls in mindestens zehn Fällen für schuldig befunden und die Berufung mit dem Bedenken verworfen, daß auf eine höhere Strafe erkannt worden wäre, wenn die Staatsanwaltschaft ebenfalls Berufung eingelegt hätte. — Ein Dienstknecht, ein Schachmeister und dessen Sohn, sowie ein Maurer, sämmtlich aus Bunzlau, waren am 8. Juni c. vom Schöffengericht zu Löwenberg zu resp. 1 Woche, 2 und 3 Wochen Gefängniß, 30 Mt. event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil sie am 25. Januar c. auf der Straße von Wallwitz nach Siegmühl gemeinschaftlich einen Schuhmacher und dessen Sohn gemißhandelt hatten. Die eingelegte Berufung wird verworfen. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen zwei Geschwiffner (einem Fabrikarbeiter und eine Näherin) von hier verhandelt. Sie werden für schuldig befunden, gegen den § 173 II verstoßen zu haben und jedes der Weiben zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

„Das war Dein genialster Gedanke, Herbert, — es selbst in die Deffentlichkeit zu bringen, — ich weiß nicht, ob ich über so viel läppische Dummheit lachen oder rasen soll! Und Sieben, der Verräther, der Schurke, — noch diesen Winter lag er vor mir auf den Knien und nannte mich das schönste Weib der Erde, — und er hat eine Frau, der er meine Liebesgaben verehrt! O, ich werde mich rächen, — wie werde ich mich rächen!“

#### XIX.

Sabine Weldingen saß über eine Stickerie gebeugt auf ihrem Zimmer. Der Frühsommerschein eines prächtigen Herbsttages warf goldene Lichter auf die schlankste Gestalt, das reiche hellblonde Haar des lieblichen Kindes. Dann und wann schweiften die Blicke der emsig Stickerin von der Arbeit auf den offenen Brief, der vor ihr auf dem Nähtisch lag. Derselbe war von Arthur Plessenburg und enthielt nur die wenigen Worte:

„Morgen, Sabine, morgen gehe ich in's Examen. Niemand weiß den Tag, nicht die Eltern, nicht Ernst. Du aber sollst ihn wissen, Theuere, damit Du für mich beten kannst. Ich weiß nicht, wie es kommt, aber ich glaube plötzlich an die Kraft des Gebets, — Deines Gebets, Sabine! Morgen um diese Zeit hoffe ich Dir eine freudige Botschaft senden zu können. Bis dahin tausend Grüße und Küsse, Geliebte!

Arthur.“

Der Brief war von vorgestern datirt. Bergeweg hatte Sabine gestern in der Nachmittagsstunde auf das Telegramm gewartet, welches ihr die verheißene Freu-

denbotschaft bringen sollte, — es war nicht eingetroffen. Nun war sie sehr unruhig, sehr besorgt. Auch Plessenburgs hatten keinerlei Nachricht. Noch gestern Abend spät war sie zu Melitta hinübergeschlüpft und hatte, ohne vom Examen zu sprechen, so obenhin gefragt, ob man denn in jüngster Zeit nichts von Arthur gehört habe. Melitta hatte einfach verneint. Hätte man also dort irgend welche Nachricht über den Ausfall des Examens gehabt, würde Melitta es doch gewußt haben. Aber wie bleich und verstört letztere gewesen war, — Sabine ließ plötzlich die Arbeit in den Schoß sinken und preßte beide Hände auf das hochklopfende Herz, — wenn Melitta doch eine ungünstige Nachricht erhalten hatte und diese nur den Eltern und Sabine schonungsvoll verschwiege? Aber nein, nein, — bei Erwähnung des Bruders hatte keine Wimper in dem Antlitz der Freundin gezuckt, — es mußte etwas anderes sein, was sie so erregt und verstört hatte. Welch' eine Veränderung war überhaupt in den letzten Wochen mit Melitta vorgegangen! Schon während des Badeaufenthalts in Crampah hatte sie ein so stilles, schwermüthiges Wesen gezeigt, war aber doch wenigstens ab und zu heiter und kindlich wie früher gewesen, hatte sich auch körperlich in der frischen Seeluft so erholt, daß ihre Wangen wieder die alte rosige Frische aufwiesen. Seitdem man aber nach S. zurückgekehrt war, ging Melitta umher wie eine Träumende, schwer Leidende; alle innigen Bitten Sabinens, der Jugendfreundin ihr Herz zu öffnen, hatte Melitta nur ablehnend dahin beantwortet, daß ihr nichts fehle und sie nichts zu offenbaren habe, dieselbe Antwort hatte auch der be-

sorgte Vater immer wieder erhalten. Auch daran dachte Sabine in dieser Stunde mit schwerer Sorge; ihr Herz preßte sich wie in Abnung kommenden Unheils anghöllvoll zusammen, die Luft im Zimmer schien ihr plötzlich so schwül, daß ihr das Athmen schwer ward, und sie erhob sich, um das Fenster zu öffnen und die frische Herbstluft einströmen zu lassen. Als sie eben, begierig den belebenden Hauch einatmend, sich weit aus dem Fenster neigte, sah sie den Postboten durch das Gitterthor der Villa schreiten. Er sah hinauf, grüßte und rief, einen Brief emporhaltend: „Für Sie, Fräulein Weldingen!“ „Von Arthur!“ bebt es von Sabinens Lippen, gleich darauf war sie am Fuß der Treppe und nahm das Schreiben in Empfang. Ein einziger Blick auf die Adresse genügte, um sie erkennen zu lassen, daß es nicht von Arthur, sondern vom Bruder Ernst kam. Zitternd floh sie wieder hinauf in die Stille ihres Gemachs, riß den Umschlag auseinander und zwang die schwimmenden Augen, klar auf die Schriftzüge zu blicken, die anfangs ineinander zu fließen und schier unlesbar schienen. Ernst schrieb:

„Du bist mein starkes Mädchen, Sabine, und ich brauche bei Dir nicht erst weitläufig den Kern dessen zu umschreiben, was ich Dir leider mitzutheilen habe. Es betrifft Arthur, — Du wirst nach dieser Einleitung wissen, was geschehen, — er hat das Examen nicht bestanden.“

Er konnte es auch nicht bestehen. Während der drei Studienjahre, ja selbst während der letzten Vorbereitungsmonate hat er absolut nichts gethan, — nichts als toll gelebt. Ich sah diesen Ausgang lange

[Polizeibericht.] Als verloren wurde eine Geldbörse mit 1,17 Mk. Inhalt angemeldet, eine Spannfette wurde gefunden.

— Ein Mädchen in Landeshut wollte kürzlich in der Dunkelheit eine Petroleumlampe anzünden, wobei aber das Petroleum in Brand gerieth und das Mädchen überströmte, welches dadurch schwer verletzt wurde.

§ Liegnitz, 27. Septbr. Der Freisinn ist jetzt in seiner Hochburg in tausend Nöthen. Ueber den Ausfall der hiesigen Wahlmännerwahlen hat nur die ferne ultramontane „Neisser Zeitung“ eine Jubelhymne angestimmt, während es der hiesigen Freisinnspresse schwül um's Herz wurde. Alle Agitation mit Hilfe Berliner Agitatoren, selbst der Parteitag hat es nicht vermocht, die rückläufige Bewegung der freisinnigen Partei aufzuhalten und nunmehr stellt es sich heraus, daß auswärtige Wahlmänner, welche vom Freisinn gewählt wurden und früher für deren Candidaten stimmten, jetzt nicht mehr mitmachen wollen. Ueber diesen „Umfall“ ist aber die freisinnige Presse wüthend, sie achtet so wenig die Wahlfreiheit, daß sie diese Wahlmänner zu Verräther an der „guten Sache“ stempelt, welche freisinnig wählen müßten, weil sie für freisinnige Candidaten gewählt wurden und diese Blätter bezeichnen es für unsere Stadt geradezu als eine Schmach, wenn sie in das Abgeordnetenhaus Männer senden würde, welche mit der Regierung unseres Kaisers einverstanden sind. Hilft Alles nichts, Ihr Herren Freisinnigen, auch die schlesische Hochburg wird mit der Zeit fallen, denn eine derart verteidigte Parteisache richtet sich selbst und Eure Uhr läuft auch in Schlessen ab, daran ist kein Zweifel und nur diese Ueberzeugung verleitet die Freisinnspresse zu solchen Wuthausbrüchen, die wirklich komisch wirken. — Vergangenen Freitag fand hier die Missionsconferenz des Liegnitzer Diöcesanmissionsvereins statt, wobei Herr Pastor Nürnberg-Dyrs als Vorsitzender gewählt und Herr Superintendent Stiller zum Ehrenmitglied des Vorstandes ernannt wurde. — Gestern trafen für das hiesige Regiment die neuen Repetirgewehre ein, welche nach Einstellung der Rekruten in Gebrauch genommen werden. — Am letzten Freitag wurden die vom landwirthschaftlichen Verein zum Verkauf gestellten dänischen Absatz-Fohlen versteigert und dabei recht gute Preise erzielt. — In der Scholz'schen Ziegelei zu Müstern wurden gestern Nachmittag wiederum Münzen gefunden, darunter recht seltene Exemplare.

— In Freiburg wurden zwei Personen, welche der Mordthat in Passendorf verdächtig erschienen, in dem Moment verhaftet, als sie mit dem Abendzuge abreisen wollten.

§ Breslau, 27. Sept. Trotz dem großen Fiasko der liberalen Wirthschaftspolitik, die Deutschland finanziell vollständig um die Früchte seines Sieges über Frankreich gebracht, d. h. die fünf Milliarden und noch einige mehr verschlungen hat, schwört der Freisinn heute noch auf jene Politik der wirthschaftlichen Freiheit. Diese guten Leute sind sogar so naiv, in der heutigen Schutzpolitik einen wirthschaftlichen Fehler zu erblicken,

vorans, leider haben alle meine energischen Vorstellungen ebensowenig helfen können, als meine innigen Bitten. Jetzt ist er natürlich niedergeschmettert, verzweifelt, wie alle haltlosen Naturen, — schreibe Du ihm ein paar Zeilen und mahne ihn an seine Pflicht sich selber und den Seinen gegenüber. Theile auch dem Eltern, — aber vorsichtig, vielleicht durch Melitta's Vermittelung, — die trübe Nachricht mit. Wie geht's übrigens Melitta? ich höre gar nichts mehr von ihr; seit meinem Vorfein, — es sind nun sechs Monate her, — erharre ich eine Zeile von ihrer Hand. Hat sie den Jugendgespielen ganz und gar vergessen?

Und nun sei meine kluge, tapfere Sabine. Ich glaube jetzt selber, daß, wenn irgend etwas noch Arthur zu retten vermag aus seiner Versumpftheit, es nur Dein Einfluß sein kann. Schreibe ihm noch heut und vergiß auch nicht, bald mit Nachrichten zu bedenken

Deinen treuen Bruder Ernst.  
(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

[Ein Irrthum.] Ein Componist donnerte einen ihm begegnenden Recensenten mit den Worten an: „Also Sie sind der . . . , welcher meine Oper so schlecht gemacht hat!“ — „Bitte sehr,“ antwortete der Andere, „das haben Sie selbst gethan!“

[Aus der Instruktionstunde.] Unterofficier: „Weshalb soll ein ordentlicher Soldat nicht Karten spielen?“ — Soldat: „Damit er mehr Glück in der Liebe hat!“

der sich schwer rächen und sie hoffen, daß dann ihr Princip um so heller wieder im Glanze der freisinnigen Sonne erstrahlen werde. Und doch könnte ihnen ein unbefangener Blick auf andere Staaten beweisen, daß die transatlantische Republik sich unter einer Schutzpolitik wunderbar rasch von den schweren Folgen des unheilvollen Bürgerkriegs erholt hat und das freihändlerische England schwer unter der Concurrenz Deutschlands leidet, seitdem wir dem Freihandel valet gesagt haben. Allein für solche Zeichen der Zeit hat ein echter Freisinniger kein Verständnis, ihm gilt nur das Princip und nach diesem darf der wirthschaftlich Schwache ruhig untergehen, wenn er sich ohne Hilfe nicht über Wasser halten kann. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß der Freisinn immer mehr den Krebsgang geht, mit solchen Grundsätzen kommt man im Zeitalter des Socialismus nicht mehr weit und die sociale Revolution wäre uns gewiß, wenn nach solchen Grundsätzen unser Vaterland regiert würde. — Aus der Gewehrfabrik zu Amberg sind 1950 Repetirgewehre hier eingetroffen und an die Bataillone des 10. und 11. Regiments abgegeben worden. — Die Ursulinerinnen werden wieder sich hier niederlassen und mit staatlicher Genehmigung ein Pensionat und eine höhere Töchterchule errichten. — Eine 68 Jahre alte Hausbesitzerwitwe wurde in ihrem Zimmer erstickt vorgefunden, vor dem Ofen stand ein eiserner Eimer mit zum Theil verbrannten Holz- und Kohlenstücken. — Der Todengräber Gräfer auf dem Kirchhofe St. Nicolai, welcher in gewinnlüstiger Absicht Sargschrauben wegnahm, wurde zu 8 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

§ Glogau, 28. September. Auch in unserer Stadt spielt zur Zeit die Wasserfrage eine Rolle. Herr Stadtbaurath Wingen hat hierüber eine Druckschrift veröffentlicht, welche auf Kosten der Stadt gedruckt wurde. — Von dem hiesigen Schöffengericht wurde gestern die ledige Verkäuferin Bertha Nerger aus Warmbrunn, welche in den Monaten April und Mai ihrem Dienstherrn, dem Wurstfabrikanten Wettkle hier, über hundert Mark unterschlagen hat, zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen. — Der Termin zur Verhandlung gegen den Kaufmann Hornig aus Freistadt, welchem ca. 129 Wechselkäufungen, Unterschlagungen in Höhe von ca. 100 000 Mk. und einfacher Bankrott mit mehr als 500 000 Mark Unterbilanz zur Last gelegt werden, ist nunmehr auf den 28. October festgesetzt.

— Die Unterschlagungen zum Nachtheil des Vorschußvereins Sprottau, welche der verstorbene Casimir Binder begangen hat, betragen 21,800 Mark, wovon dessen Verwandte 7500 Mark gedeckt haben. Der Rest soll durch Ausschüttung des Reservefonds und Abschreibung von 30% des Mitglieds-Guthabens aufgebracht, doch sollen für die Unterschlagungen früherer Jahre die Directoren ersatzpflichtig gemacht werden.

— Die Frau eines Hausirers in Neusalz a. O. hat am Montag Abend während der Abwesenheit ihres Mannes ihre drei Kinder im Alter von 6, 4 und 1 1/2 Jahren erhängt und sich dann von dort entfernt.

— Am Montag Vormittag machte in Sagan der 20 Jahre alte Dachdecker Franz Müller einen Selbstmordversuch, indem er zwei Revolvergeschosse auf seinen Kopf abgab. Er ist schwer verwundet und dürfte nicht mit dem Leben davon kommen.

— Bei einem Kaufmann in Königschütte wurden kürzlich Nachts von Dieben 12 Winterüberzieher, 15 Stoff-Anzüge, 17 Paar Stoffhosen, 2 Duzend Oberhemden und mehrere Kinderanzüge im Werthe von 600 Mk. gestohlen.

— Der Arbeiter und Polizeiobservat Kubacz in Bülz war im Besitze von 17 Dynamitpatronen, die er auf Rath seines Wirths in einer Cigarrenkiste verpackt per Post dem Kgl. Vergamt einsandte. Als die Polizei von dieser gefährlichen Versendung Nachricht erhielt, war das ominöse Paket bereits unterwegs, wurde aber in Folge einer Depesche in Randzin von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

### Bermischtes.

Berlin, 27. September. Beim Bau des städtischen Sechenhauses in der Prenzlauer Allee, bei welchem bekanntlich vor einigen Wochen acht Arbeiter ihren Tod fanden, ist heute wieder der Sturz eines Gerüstes erfolgt, durch den drei Arbeiter nicht unerheblich verletzt wurden. Der Bau ist nunmehr polizeilich inhibirt worden.

Berlin, 27. September. Der städtische Nachtwächter Braun wurde heute Nacht auf dem Elisabeth-Kirchhofe erhängt, wahrscheinlich von Dieben, welche in der Sakristei der Elisabethkirche einen Einbruch verüben wollten. Nach den Fußspuren im Sande muß ein

heftiger Kampf zwischen den Mördern und dem Beamten stattgefunden haben. An der Thür des Parkes lag die Dienstmütze des Nachtwächters, zwischen der Sakristei und dem Thortort lag dessen blutbefleckter Säbel, ein blutiges Stemmmeißen und eine Menge Schnupftabak, von dem auch das Gesicht des Erhängten Spuren aufwies. Mit dem Stemmmeißen wurde dem Unglücklichen wohl eine tödtliche Halswunde vor dem Aufhängen beigebracht.

— Dieser Tage zog der Locomotivführer Hofmann in Lößau im Zimmer die Uhr auf, wobei er zu Falle kam und sich beim Aufschlagen auf eine Dfenschraube ein Auge ausschlug.

Nachen, 26. September. Heute soll hier der eigentliche Mörder des Polizeiraths Rumpff von Frankfurt a. M., der Genosse des wegen Theilnahme an diesem Verbrechen bereits verurtheilten Dieke, verhaftet worden sein.

Wien, 24. September. Dem Scandale, betreffs der Unterschlagungen im Zollamte, folgt bereits ein ähnlicher im Münzamte. Es wurden fünf Bedienstete des Münzamtes verhaftet. Die Defraudationen gehen auf 10 Jahre zurück. — Der Postbeamte Zaleski wurde auf Grund des einstimmig von den Geschworenen abgegebenen Verdichts zu achtfährigem schweren Kerker verurtheilt.

Wien, 26. September. Der Primär-Arzt Dr. von Vanger hatte sich mit Morphium vergiftet und wurde für todt gehalten. Trotzdem machten die Aerzte Versuche, ihn in's Leben zurückzurufen, und wider Erwarten mit solchem Erfolge, daß er sich nicht nur erholt, sondern schon außer Gefahr ist.

New-York, 25. September. Unweit Wilkesbarre fand kürzlich ein Zusammenstoß zwischen zwei Güterzügen statt. In einem derselben befanden sich vier Waggons mit Sprengpulver beladen, welches explodirte und Alles zerschmetterte. Mehrere Bahnbedienstete wurden getödtet und schwer verletzt. — In Anwesenheit des Marine-Secretärs und zahlreicher Vertreter fremder Mächte ist der erste practische Versuch mit einer Kanone gemacht worden, welche mit comprimierter Luft Dynamitbomben schleudert. Beim ersten Versuch wurden 57 Pfund Schießbaumwolle so nahe an einen Schiffsrumpf gebracht, daß derselbe vollständig zerschmettert wurde.

[Ein galanter Bruder.] „Herr Gott,“ rief Einer, „da ist ja morgen der Namenstag meiner Schwester! Nun will ich ihr aber auch gleich die Adresse eines Harbelsgärtners bescheeren, wo sie sich ein Blumenstöckchen zur Feier des Tages kaufen kann.“

[Unerwünschte Wirkung.] „Nun, wie haben Sie sich im Bade amüßirt?“ — „O, es war sehr langweilig.“ — „Drum, Sie sehen auch sehr wohl aus.“

[An die falsche Adresse.] „Liebe Tante, lösen Sie mir nur diesmal noch den Wechsel ein — der liebe Gott wird es Ihnen zurückerstatten.“ — „Wozu die Umstände? Wenn Du beim lieben Gott ein Conto hast, laß es Dir doch direct anweisen.“

[Keine Ordnung.] Frau Knötsche: „Herr Bureauvorsteher, wie steht es denn nu eesentlich mit meine Sache?“ — Bureauvorsteher: „Ja, es thut mir leid, Frau Knötsche, wir haben die Revision eingelegt, aber sie ist leider in Leipzig verworfen worden.“ — Frau Knötsche: „Wat, in Leipzig verworfen?! Det is ja 'ne scheene Ordnung, nu schaffen Se se man schleunigst wieder, sonst können Se wat erleben!“

[Gut parirt.] Mann: „Entzückend bist Du in diesem Kleide, das ist wahr, aber das Geld.“ — Frau: „Kommt nicht in Betracht, wenn es gilt, Dir eine Freude zu machen.“

Für die Familie Ault gingen bei der Expedition d. Bl. (in Briefmarken) ein 1 Mk. 50 Pf. Herzlichen Dank!

### Handelsnachrichten.

Breslau, 27. September. (Course.) Oesterreichische Credit-Actien 459 bez., Ungarische Goldrente 81 bez., Ungarische Papierrrente 70 1/2 bez., Vereingte Königs- und Laurabütte 86 1/2 — 86 3/4, — 86 1/2 bez. u. Bd., Donnerstags-Abschitte 41 1/2 Bd., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 48 1/2 bez. u. Bd., Russische 1880er Anleihe 80 1/2 bez., Russische 1884er Anleihe 94 1/2 bez., Orient-Anleihe II 54 1/2 bez., Russische Baluta 180 bez., Türkei 14 bez., Egypter 74 1/2 bez.

Breslau, 27. September. (Getreidemarkt.) Spiritus per 100 Liter à 10% höher gekündigt 30000 Br., abgelassene Rübdingungsscheine —, September 66,50 à 67,00 bez., September-October 66,50 à 67,00 bez., November-December 100,10 Br. — Roggen (per 1000 Kgr.) still, gekündigt 1000 Cr., abgelassene Rübdingungsscheine —, September 110,00 Bd., September-October 110,00 Bd., October-November 110,00 Bd., November-December 113,50 Br., April-Mai 120,00 Bd. u. Br. — Weizen (per 1000 Kgr.) still, gekündigt —, Centner loco in Quantitäten à 5000 Kgr. —, per September 49,00 Br., September-October 48,50 Br., October-November 48,50 Br., November-December 48,50 Br., December-Januar 49,00 bez., Januar-Februar 49,00 bez., Februar-März 49,00 bez., März-April 49,00 bez., April-Mai 49,00 bez.

Dieses Blatt wird täglich auf **Bahnhof Hirschberg** in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den **Stationen Lauban und Ruhbank** in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Für die Beweise liebevoller Verehrung, welche der dahingeshiedenen **Frau Musiklehrer Przibilla-Tschiedel**, in so reichem Maße gewidmet worden sind, statte ich im Namen der hinterbliebenen Anverwandten den tiefgefühltesten Dank ab. 2714  
**Heinr. Lieber, Zahntechniker.**

Das vorzüglichste in der Saison empfehle: 2709

**Tokayer Wein-Trauben,**  
süß, großbeerig und billiger als die Concurrnz.  
**Zeltower Delicateß-Küßchen.**  
**Carl Oscar Gallo's Delicateßhandlung.**

**12,000 Mark**  
sind auf pupillarisch sichere Hypothek zu 4 1/2 Procent für lange Zeit fest zu vergeben. Anfragen unter **N. M. 10** niederzulegen in der Exped. d. Bl. 2708

Das früher 2694  
**Enge'sche Haus Nr. 23**  
hier, wird zum Abbrechen und Fortschaffen verkauft.  
Gefällige Anerbieten dem **Dominium Maßdorf.**

**Kohlenkasten, Kohlenlöfel, Ofenröhre, Ofenkniee, Ofenversetzer, Geräthständer** empfehle zu billigsten Preisen. 2711  
**Paul Hugk, Bahnhofstr. 23.**

**Familien-Nachrichten.**

**Geburten.**  
Schreiberhan Juli. 7. Dem Forst- arbeiter Hallmann 1 L. — 9. Dem Tischler- meister Landvoigt 1 S. — 11. Dem Maurer König 1 S. — 15. Dem Steinmetz Krause 1 L. — 16. Dem Maurer Herbst 1 S. — 18. Der Wittwe Anton, geb. Liebig 1 S. — 20. Dem Glasmaler Tittel 1 L. — 22. Dem Hausbesitzer Liebig 1 L. — 25. Dem Tagearbeiter Lorenz 1 L. — 31. Dem Glasmaler Linte 1 L. — August. 2. Dem Schmiedemeister Hübner 1 S. — 5. Dem Glaschleifer Schlesinger 1 S. — 8. Dem Tagearbeiter Nöring 1 S. — 17. Dem Tagearbeiter Richter 1 S. — 18. Dem Zimmermann Büttner 1 L. — Dem Schneider- meister Seidel 1 S. — 20. Dem Glaschleifer Frommelt 1 L. — 21. Dem Glaschleifermeister Finger 1 L. — Der verm. Christiane Kubert, geb. Schrammel 1 L. — 25. Dem Schuhmacher- meister Fabig 1 L. — 26. Dem Glaschleifer Simon 1 S.  
Schmiedeberg. August. 1. Dem Ader- bürger Hertwig 1 L. — 2. Dem Stellmacher- meister Krause 1 S. — 4. Dem Tischler Frieze 1 S. — 6. Dem Druckermeister Parsch 1 L. — 17. Dem Tischler Fabig 1 L. — 21. Dem Kutischer Stief 1 S. — 29. Dem Fabrikarbeiter Krieger 1 L. — 31. Dem Fabrikarbeiter Reimann 1 L.  
Friedeberg (Queis). Juli. 5. Dem Schneidmüller August Simon 1 S. — Dem früheren Gasthofbesitzer Josef Peikert 1 S. — 7. Dem Birkenfabrikant Hermann Frishe 1 S. — 11. Dem Seilermeister Hermann Romsdorf 1 S. — Dem Kutischer August Joseph 1 S. — 12. Dem Schießhausbesitzer Robert Pufe 1 S.

Ein möbliertes Zimmer mit **Alkove** ist zu vermieten. 2706  
**Bahnhofstraße Nr. 55.**

**Blitzlampen**, billiger als jede Concurrnz, **Sänge-, Tisch-, Wand- u. Handlampen** empfehle zu billigsten Preisen. 2710  
**Paul Hugk, Bahnhofstr. 23.**

**Herzliche Bitte!**

Durch monatelange Krankheit ihres Ernährers ist die Familie des Kanzlisten **Aust** hiersebst, Schulstraße 13, in bittere Noth gerathen, welche dadurch aufs äußerste gesteigert worden ist, daß nun auch die Frau **Aust** infolge ihrer Entbin- dung außer Stand gesetzt ist, etwas zum Unter- halt der Familie zu verdienen, wie sie bisher gethan. Die geschätzten Leser werden dringend gebeten, zur Verringerung dieses unverschuldeten Elends nach Kräften etwas beizutragen.

— 15. Dem Hausbesitzer August Söhnel 1 S. — 20. Dem Arbeiter Heinrich Basler 1 L. — 24. Dem Brauereibesitzer Otto Schneller 1 S. — Dem Strumpfabrikant Ewald Scholz 1 S. — 27. Dem Kaufmann Moritz Saritz 1 S.  
Löwenberg. August. Dem Schneider- meister Wilhelm Uberschar 1 L. — 7. Dem Dachdecker und Tagearbeiter Friedrich Kessel 1 S. — 9. Dem Handelsmann Franz Ettrich 1 L. — 10. Dem Schuhmacher Hermann Kiesel 1 S. — 11. Dem Bahnmeister Eduard Seidel 1 S. — 15. Dem Färbermeister Oskar Perschmann 1 L. — 21. Dem Schießhauspächter Gustav Ault 1 L. — 22. Dem Stellenbesitzer August Pfohl 1 L. — 23. Dem Buchbinder- meister Bruno Eisner 1 S. — 24. Dem Kutischer Johann Schwerdtner 1 L. — 28. Dem Geheim- Sekretär a. D. Eichholz 1 S. — 29. Dem Brief- träger Reinhold Piesch 1 L.  
Landeshut. August. 6. Dem Fuhrwerks- besitzer Reichstein 1 L. — Dem Schuhmacher Josef Simon 1 L. — 7. Dem Comptoirdiener Dittmann 1 S. — Dem Weber Carl Springer 1 S. — 8. Dem Fabrikshuhmacher Franz Bruner 1 S. — 9. Dem Mühlenwerkführer Walter 1 S. — 12. Dem Mühlenbesitzer und Kauf- mann Dorn in Leppersdorf 1 S. — 13. Dem Schuhmacher Franz Rujal 1 L. — 15. Dem Haushalter Franz Gottwald 1 S. — 18. Dem Bauergutsbesitzer Hohlmann in Nieder-Zieder 1 S. — 21. Dem Schuhmacher Neumann 1 L. — 27. Dem Schuhmacher Alexander Luchs 1 L. — Dem Haushälter Schiller 1 L. — 30. Dem Tagearbeiter Neumann 1 L. — 31. Dem Resi- scholtseibesitzer Saccoph 1 L. — Dem Handels- mann Gläser 1 L.

Im Verlage von **Paul Oertel, Hirschberg i. Schles.**, ist erschienen:

**Erdmannsdorf.**

Seine Sehenswürdigkeiten und Geschichte.

Von **Th. Donat**, stellvert. Vorsitzenden des R.-G.-B.

164 Seiten 8°, mit 2 Holzschnitten.

**Preis 2 Mark.**

**Inhalt:** Beschreibung des Orts. — Geschichte des Orts: Die Besitzer der Herrschaft vor Gneisenau. Erdmannsdorf unter Gneisenau. Erdmannsdorf unter König Friedrich Wilhelm III. (der Bau der Kirche; die Einwanderung der Zillertthaler; ein angeblich geplantes Attentat). Erdmannsdorf unter Friedrich Wilhelm IV. (die Gründung der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei). Erdmannsdorf unter Kaiser Wilhelm I.

**Concerthaus Hirschberg.**

Donnerstag, den 29. Septbr., Abends 8 Uhr:

**Concert des Fräulein Marie Heitz,**

Pianistin aus Wien. 2680

Billets: (Loge 2 Mk., nummerirter Platz 1,50 Mk., nichtnummerirt 1 Mk.) im Vorverkauf: in der Buchhandlung des Herrn **Schwaab** Bahnhofstraße.

**Programm:** Klavierstücke: Fuge von Bach, Beethoven, Thema mit 32 Variationen. Pöden von Mozowski, Rubinstein, Mozart, Silas und Gregh. Gesangsvorträge: Arie aus „Coryphäe“ und Lieder von Schumann und Rubinstein.

**Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen, Festlieder, Menu-Karten, etc. etc.** werden **schnell, sorgfältig und billig** angefertigt bei **Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Buchdruckerei, Ecke der Schulstrasse und Promenade (Mohrenecke.)**

**Meteorologisches.** 28. September Vorm. 9 Uhr. Barometer 719 1/2 m/m (gestern 724). Luftwärme + 9° R. Niedrigste Nachttemperatur + 3° R. **F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

**Fischbach. Gasthof „zur Forelle.“ Kirmeß-Feier.** Donnerstag, den 29. Septbr. Es ladet hierzu ergebenst ein **Riha.** 2707

**Holzschube** in großer Auswahl empfehle billigst **Paul Hugk, Bahnhofstr. 23.**

**Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Hirschberg i. Schl., Ecke der Schulstraße u. Promenade.**

**Buchdruckerei und Verlag.**

Couvertés mit Firma.  
**Plakate** in allen Größen.  
Lieferung von Druckfachen aller Art für geschäftliche Zwecke.

Circulare, Paketadressen, Preis-Courants, Memoranden, Kataloge.

Tabellarische Formulare zu Kassenbüchern in jedem Format, auf holzfreiem Papier.

Aufse, Rechnungen, Correspondenz- & Adress-Karten, Fakturen.

Prompte Bedienung. Handwerke Ausführung. Billigste Preise.

**Berliner Börse vom 27. September 1887.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,15	Pr. Bd.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 114,80
Imperials	—	do. do. X. rück. 117	4 1/2 111,60
Deherr. Banknoten 100 Fl.	162,70	do. do. X. rück. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	180,60	Preuss. Hyp.-Verf.-Act.-S. Cert.	4 1/2 103,00
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Cred.-Pfbb.	5 104,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,70	do. do. rück. à 110	4 1/2 110,40
Preuss. Cons. Anleihe	4 106,40	do. do. rück. à 100	4 101,75
do. do.	3 1/2 100,20	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	5 93,75
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,00	do. Wechsel-Bank	5 100,50
do. do.	3 1/2 99,40	Niederlausitzer Bank	5 93,20
Berliner Pfandbriefe	5 115,00	Norddeutsche Bank	6 147,50
do. do.	4 105,00	Oberlausitzer Bank	5 109,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 98,20	Deherr. Credit-Actien	8 1/2 —
Posenische do.	4 101,60	Pommersche Hypotheken-Bank	0 58,50
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 98,75	Posener Provinzial-Bank	6 114,25
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2 98,20	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 109,75
do. do. A. u. G. do.	4 1/2 —	Preuss. Centr.-Bod.-C.	8 136,25
Pommersche Rentebriefe	4 104,60	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 102,50
Posenische do.	4 104,40	Reichsbank	6 135,00
Preussische do.	4 104,30	Schlesische Bank	5 113,10
Schlesische do.	4 104,10	Schlesischer Bankverein	5 109,90
Schlesische Staats-Rente	3 90,50	<b>Industrie-Actien.</b>	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 148,40	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 61,40
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Breslauer Pferdebahn	5 130,00
Deutsche Gr. Cb. Pfbb.	3 1/2 97,50	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 264,10
do. do. IV	3 1/2 97,50	Braunschweiger Zute	6 155,50
do. do. V	3 1/2 91,90	Schlesische Leinen-Fab. Kraus	7 118,00
Pr. Bd.-Cb. rück. I. u. II. 110	5 112,50	Schlesische Feuerversicherung	30 2040
do. do. III. rück. 100	5 107,75	Ravensbg. Spin.	7 116,00
do. do. V. rück. 100	5 107,75	Bank-Discount 3/4. — Lombard-Zinsfuß 4/4.	
do. do. VI.	5 107,75	Privat-Discount 2 1/4.	